

Bericht über das Vereinsjahr 1906/07

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **14 (1907)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über das Vereinsjahr 1906/07 ¹⁾

Laut Mitgliederverzeichnis beträgt die Zahl der Vereinsmitglieder 201, was gegenüber dem vergangenen Jahre (198) einem Zuwachs von 3 gleichkommt. Vier Mitglieder hat der Verein verloren, zwei durch Tod, zwei durch Austritt; es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß seit Bestehen des Vereins die Zahl der Austritte noch niemals so gering gewesen, und man kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese Stabilität auch fürderhin bleibe. Neu aufgenommen wurden sieben Mitglieder, wodurch die Lücken mehr als ausgefüllt wurden.

Am 5. Februar 1907 starb Mgr. J. Kruker ²⁾, Regens des Salesianums in Freiburg. Kruker war geboren 1841 zu Niederhelfenswil, Kt. St. Gallen, besuchte die Kantonsrealschule in St. Gallen und das Kollegium in Schwyz und holte sich in Mainz, Innsbruck und München die theologische Ausbildung und begab sich als junger Geistlicher an der Seite von Bischof Greith zur weitem Ausbildung nach Rom zur Zeit des vatikanischen Konzils. Hernach als Professor nach Schwyz berufen, bekleidete er am dortigen Kollegium nacheinander die Professur für Mathematik, Rhetorik, klassische Sprachen und Philosophie (von 1870—1890). Durch Bischof Egger von St. Gallen zur Leitung des neu errichteten theologischen Konviktes an der Universität Freiburg berufen, leitete er dasselbe von 1890 bis 1905 als erster Regens. Seither widmete er sich ganz dem neuen Konvikte der Schweizerischen Bischöfe, Salesianum, die ihn zu dessen Regens ernannt hatten; allein, ehe er die Vollendung und Eröffnung erlebte,

¹⁾ Der Unterzeichnete ist für Einsendung von Zeitungsnummern mit Nekrologen von Vereinsmitgliedern oder histor. Notizen aus Freiburger Gebiet stets dankbar.

²⁾ Vgl. den Nekrolog von Prof. Dr. J. Beck in den Freiburger Nachrichten Nr. 17/18 1907, auch im Sonderabzug erschienen, ferner darnach Etrennes fribourgeoises 1908 mit wohlgetroffenem Bilde.

raffte ihn der Tod plötzlich hinweg. Unserem Verein, dem er seit dessen Gründung angehörte, zeigte er stets ein lebhaftes Interesse und von seiner Vorliebe für Geschichte legt seine Bibliothek, die an das Salesianum übergegangen ist, ein sprechendes Zeugnis ab.

Sonntag, 14. Juli 1907, wurde Herr H. Jos. Stritt ¹⁾, Pfarrer in Heitenried, nach längeren Leiden vom Tode erlöst, Josef Stritt ist ein Freiburger, geboren am 7. März 1851 zu Engertswil, Pfarrei Tifers; er besuchte die Sekundarschule in Düringen, das deutsche Gymnasium in Freiburg und das Lyzeum in Einsiedeln, trat dann in das hiesige Diözesan-seminar, um sich zum Priester auszubilden und empfing 1878 die hl. Priesterweihe. Seine praktische Wirksamkeit begann er als Vikar in La Chaux-de-Fonds, setzte sie fort in Düringen, seit 1881 als Pfarrer in St. Sylvester und kam 1889 in gleicher Eigenschaft nach Heitenried. Hier verewigte er sich durch den Bau einer prächtigen gotischen Kirche, deren Vollendung er allerdings nicht lange überlebte.

Durch Einleitung des *Schriftenaustausches* mit dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel ist die Zahl der Tauschverbindungen des In- und Auslandes von 58 auf 59 gestiegen und hat damit eine Ausdehnung erlangt, die eine Vermehrung nur noch in den uns zunächst interessierenden Gebieten für wünschenswert erscheinen läßt, und dies um so mehr, als auch die zweite Auflage vom 1. Jahrgang beinahe vergriffen ist. An Tauschschriften sind vom 1. November 1906 bis 31. Oktober 1907 zusammen 120 Stück eingelaufen, worunter ein nahezu vollständiges Exemplar der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.

Der *Vorstand* hat die laufenden Geschäfte zweif Mal in zwei Sitzungen vom 2. Mai und 8. November erledigt. Derselbe schloß mit der Druckerei der Gebrüder Fragnière einen Vertrag auf 5 Jahre über den Druck unseres Vereinsorgans ab unter gleichzeitiger Erhöhung des bisherigen Preises mit Rücksicht auf die allgemeine Lohnsteigerung im Druckereigewerbe.

¹⁾ Freiburger Nachrichten Nr. 86 ff. 1907.

Der Verein hielt die statutengemäßen zwei *Jahres-Versammlungen*: Donnerstag, 29. November 1906, in der Brasserie Viennoise in Freiburg bei einer Beteiligung von 35 Personen. Herr Dr. Hans Wattelet hielt uns einen in hohem Grade interessierenden Vortrag über den 48ger Journalisten Johann Kaspar Sieber, der im Wortlaute nebst einigen Beilagen in diesem Hefte abgedruckt ist, so daß eine weitere Inhaltsangabe überflüssig erscheint. Der Vortragende verstand es, durch eingestreute saftige Proben die publizistische Wirksamkeit des Gründers und Redaktors des in Murten herausgegebenen „Wächter“ das Publikum zu fesseln, und dieser Beitrag zur neuesten Freiburger Geschichte dürfte nicht nur die Freiburger interessieren, sondern auch in der Ostschweiz Beachtung finden, indem Sieber vor seiner Anstellung in Murten in Rorschach das Lehrerpapent erworben, im Kanton Zürich, wo seine Heimat war, seine erste Anstellung in Wetzikon, aber auch vor seinem Lebensabend noch die höchsten Ehren erklomm, welche sein Kanton ihm zu schenken hatte, indem die Verfassungsrevision des Jahres 1869 ihm den Weg in die Zürcher Regierung bahnte, in der er dem Erziehungswesen während mehrerer Jahre vorstand (1869—1878). — Prof. Büchi gibt der Versammlung sodann Kenntniss von einem von ihm neu gefundenen Zeugenverhöre, das den chronikalischen Berichten über die Freiburger Verschwörung vom Jahre 1452 zu Grunde liegt und die bisher nur dürftig bekannten Vorgänge, die dem definitiven Bruche mit Oesterreich vorhergingen, nun mit wünschbarer Klarheit aufdeckt und die bisherige Ueberlieferung glänzend bestätigt. Diese Aussagen sind bereits in Jahrgang XIII der Geschichtsblätter veröffentlicht. — Sodann lenkt Prof. Dr. Hauptmann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Saanelauf auf der Nordseite des Bisenbergs und spricht die Vermutung aus, es möchte in früherer Zeit dort eine künstliche Ableitung der Saane stattgefunden haben, um das Terrain für die Neustadt zu gewinnen. Diese für die Topographie der Stadt nicht unwichtige Frage führte zu einer lebhaften Diskussion, ohne positive Ergebnisse, bleibt aber gleichwohl näherer Unter-

suchung wert. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen die HH. Dillier, Kosch, Lessiac und Liesker.

Die allgemeine Frühjahrs-Versammlung wurde Sonntag, den 26. Mai in der Pfarreiwirtschaft zu Rechthalten abgehalten bei einer außergewöhnlichen Beteiligung von gegen 100 Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft, zumeist aus der Gemeinde und näheren Umgebung. In seiner Begrüßung rechtfertigt der Präsident, daß der Verein nicht früher Rechthalten aufsuchte, da eben erst jetzt eine neue, fahrbare und gute Straße den hochgelegenen und aussichtsreichen Ort dem Verkehre nahegerückt. Sodann entwirft uns Herr Josef Piller, Gemeindeschreiber, in 1½stündigem Vortrage unter Blitz und Donner ein anziehendes Bild der Vergangenheit und wechselvollen Schicksale der Pfarrei Rechthalten. Man begegnet dem Namen bereits im 12. Jahrhundert, indem das Kloster Altenryf daselbst Lehen besaß. Es gehörte zum Besitze der Grafen von Tierstein, der 1442 durch käufliche Abtretung an Freiburg gelangte und fortan zum Gebiete der alten Landschaft gehörte. Auch Werner von Sigriswil und Ulrich von Maggenberg, die Familien Felga und Praroman, sowie der städtische Spital besaßen Güter und Lehen in der Gemeinde Rechthalten, und die Praroman scheinen daselbst die Gerichtsbarkeit besessen zu haben (Klagerodel von 1449). Kirchlich gehörte Rechthalten als Kaplanei zu Tifers und wurde erst 1750 zur eigenen Pfarrei erhoben, eine Kapelle ist dagegen schon 1214 nachzuweisen. Als deren Wohltäter erscheinen die Ritter von Helfenstein schon im 13. Jahrhundert, deren Burg an der Sense gelegen war. Eine Schule ist erst 1706 nachzuweisen. In den Chronisten Hans, Jost, Niklaus und Christoph Eltschinger besitzt das kleine Dorf eine ganze Dynastie von Geschichtschreibern, deren Aufzeichnungen sich handschriftlich im Besitze des Friedensgerichtes Rechthalten finden. Davon dürften jene von Christoph Eltschinger noch am meisten Wert haben wegen der Lokalangaben, während das räumlich und zeitlich dem Schreiber Fernerliegende sich vielfach ins Abenteuerliche und Fabelhafte verliert. Wir hoffen, den wesentlichen Inhalt des Vortrages im nächsten Jahrgang der Ge-

schichtsblätter abdrucken zu können. — Herr E. Zurkinden bringt zum Schlusse noch eine Fortsetzung der von ihm gesammelten Hausinschriften aus dem Seebezirke, die seither in den „Freiburger Nachrichten“ (1907 Nr. 69 ff.) abgedruckt wurden und stellenweise der Originalität nicht entbehren.

Neu wurden in den Verein aufgenommen die HH. Auderset, Bechler, Buntschuh, Opliger, v. Overbeck, Schorer und Jos. Zurkinden. Herr Pfarrer Schwaller macht die Versammlung aufmerksam auf ein älteres zweistöckiges Gebäude in Alterswil, in dem er ein Zinshaus vermutet. Bei der Heimfahrt statteten eine Anzahl Mitglieder den Burgundergräbern in St. Ursen einen Besuch ab. Dieselben liegen in einer Sandgrube etwa 200 Meter westlich der neuen Wirtschaft. Die Stellung der Skelette und einige Bronzefundstücke weisen mit ziemlicher Bestimmtheit auf einen burgundischen Friedhof hin.

Die finanzielle Lage des Vereins hat sich seit Erhöhung des Staatsbeitrages bedeutend gebessert. An Stelle des frühern chronischen Defizits ist gegenwärtig ein Vermögen von über 500 Fr. getreten. Allein infolge der inzwischen erhöhten Druckkosten und des beständig erweiterten Schriftenaustausches erhöhen sich auch die Ansprüche an die Vereinskasse. Immerhin ist dies bescheidene Vermögen als eine erwünschte Reserve anzusehen, die uns gestattet, gelegentlich den Umfang des Heftes zu vergrößern oder eine Illustration oder sonstige artistische Beilagen beizugeben. Wünschbar ist es auch ferner, daß die Zahl der Mitglieder uns treu bleibe, wenn der Verein seine Aufgabe wie bisher lösen soll.

Leider muß auch in diesem Jahre wegen neuer Erkrankung des Bearbeiters die Bibliographie wegfallen.

Jahrgang XIII der Geschichtsblätter hat eine sehr anerkennende Besprechung gefunden durch Dr. Gustav Tobler, Universitätsprofessor in Bern, der die verschiedenen Aufsätze im einzelnen würdigt und zum Schlusse sein Urteil in dem Satze zusammenfaßt: „Der neue Jahrgang der jungen Zeitschrift reiht sich den früher erschienenen betreffend Mannigfaltigkeit und Neuheit des Inhalts würdig an“. (Sonntagsblatt des „Bund“ 1908 Nr. 2 vom 12. Januar).